B 1.3. Zum Einsatz des Kindergarten-Portfolios in der Schule

Margret Sharifpour Langroudi, Doris Englisch-Stölner

Die Empfehlung der Schulaufsicht zur Sichtung des Kindergarten-Portfolios zielt darauf ab, eine durchgängige Bildungslaufbahn der Kinder zu unterstützen.

Durch das Aufgreifen des Portfolios zeigt die Schule ihr Interesse an der vorausgegangenen Zeit im Kindergarten und kann so ihre Wertschätzung gegenüber der pädagogischen Arbeit der Bildungseinrichtung sowie den individuellen Portfolio-Beiträgen des Kindes zum Ausdruck bringen.

# Welche Rolle kann das Portfolio bei der Schuleinschreibung bzw. in der Schuleingangsphase spielen?

Bei der **Schuleinschreibung** kann das Portfolio als ein authentischer Gesprächsanlass dienlich sein: Über Selbst-Erlebtes oder -Gestaltetes lässt sich leichter in ein Gespräch finden. In einem ko-konstruktiven, reflexiven Dialog kann das Kind zum Ausdruck bringen, womit es sich beschäftigt hat und was erlebt wurde. Je nach Rahmenbedingungen der Schuleinschreibung kann das Kind ein oder zwei Seiten aus seinem Portfolio herausgreifen, zu denen es etwas erzählen möchte.

Was und wie erzählt wird, gibt Auskunft über die Sprachkompetenz und lässt einen individualisierten und ganzheitlichen Blick auf das Kind gewinnen (etwa in Bezug auf Interessen, auf das soziale Umfeld, auf die graphomotorische Entwicklung).

Darüber hinaus können Schulleitung bzw. PädagogInnen und Eltern, angeregt durch die Portfolio-Beiträge, ins Gespräch kommen.

Je nach Portfolio-Konzept des Kindergartens vermag das Portfolio Auskunft zu geben über den Entwicklungsstand des Kindes in unterschiedlichen Kompetenzbereichen.

In der **Schuleingangsphase** kann das Portfolio ein adäquates Instrument zum Kennenlernen der SchülerInnen untereinander bzw. der Lehrkräfte und SchülerInnen sein. In einzelnen Unterrichtseinheiten oder an „Portfolio-Tagen“ zeigen Kinder einander ihr Portfolio und kommen darüber ins Gespräch. Dies gibt Raum für ein mehrsprachiges Unterrichtssetting: Die Kinder können sich auch in ihren Erstsprachen austauschen.

Im Portfolio liegt ein weitreichendes sprachförderliches Potential, das in der individualisierten Sprachförderung sowohl in der Unterrichtssprache Deutsch als auch im Muttersprachenunterricht genutzt werden kann: Die dialogische Auseinandersetzung über die Portfolio-Inhalte regt die Kinder zum freien Erzählen, Beschreiben, Berichten, Erklären und Reflektieren an.

Weil sich die Kinder gerne mitteilen wollen, sind sie motiviert, all ihre zur Verfügung stehenden sprachlichen Mittel einzusetzen.

# Weiterführende Impulse zum Einsatz des Portfolios

Im Sinne eines **biografischen Arbeitens** bietet sich die Weiterführung des Portfolios an, insofern als das Kind selbstbestimmt entscheidet, ob es der Mappe einzelne Arbeiten hinzufügen möchte.

Im Rahmen der **Nahtstellenarbeit** könnten SchülerInnen einen Kindergarten besuchen und sich dort mit den Kindern über deren Portfolios austauschen. So sich Kinder mit gleichen Erstsprachen finden, können sie ihr gesamtes sprachliches Repertoire nutzen.

Bei Kooperationen von Elementar- und PrimarpädagogInnen kann das Portfolio zu einem Austausch über die Bildungsziele, die sich in der Portfolioarbeit abbilden, herangezogen werden.